



Rundbrief Nr. 1_Oktober 2017

Von Amanda und Philippe Rego Kaufmann

Eingliederung von Menschen mit einer Beeinträchtigung in Lusaka, Sambia

Ein Personaleinsatz von COMUNDO



Foto: Zebras im Parays Park bei Lusaka

Liebe Familie, FreundInnen, Interessierte und GönnerInnen

Nach dem Rundbrief vor der Ausreise folgt nun der erste Rundbrief aus unserem Einsatz in Sambia.

Wir sind physisch in Lusaka angekommen und arbeiten nun daran, auch mental voll und ganz präsent zu sein. Die Zusammenarbeit mit Sani Foundation hat begonnen und im Alltag finden wir langsam unseren Rhythmus.

Es freut uns, dass Ihr weiterhin an unserem Rundbrief interessiert seid und hoffen Euch damit einen Einblick in unsere Arbeit und die Tätigkeit von COMUNDO zu ermöglichen.

Die ersten Wochen in Sambia

Anfangs Mai wurden wir am Flughafen in Lusaka von der Landeskoordinatorin in Empfang genommen. Das Einführungsprogramm nahm seinen Lauf und so bekamen wir eine Tour durch Lusaka, hatten verschiedene Besuche bei der Immigrationsbehörde und konnten uns mit allem eindecken was wir entweder in der Schweiz vergessen hatten oder keinen Platz mehr in den vollgestopften Koffern fand. Auch der erste Besuch bei der Partnerorganisation Sani stand auf dem Programm. Doch zur Arbeit dann anschließend mehr.

An erster Stelle unserer To-Do Liste stand die Wohnungssuche. Diese erste Herausforderung haben wir nach etwa einem Monat meistern können. Wir haben eine schöne Bleibe nahe meiner Arbeit und in sicherer Umgebung finden können. Auch das Auto konnten wir von unserer To-Do Liste streichen. Der Vertrag der Wohnung wie auch des Autos stand zur Unterzeichnung bereit als wir beim vierten Besuch der Immigrationsbehörde aufgefordert wurden, das Land zu verlassen. Anscheinend gab es ein neues Gesetz welches uns nicht erlaubte, den Entscheid der Arbeits- und Aufenthaltsbewilligung im Land selber abzuwarten. Wir durften also erst wieder einreisen nachdem der Entscheid getroffen wurde. Etwas überfordert und trotzdem noch mit der positiven Euphorie haben wir Sambia für zwei Wochen verlassen. Das so sehr gewünschte Ankommen musste warten, auch die Verträge oder das Endliche Auspacken unserer Reisekoffer nach zwei Monaten. Nach Erhalt aller nötigen Papiere konnten wir uns in unseren neuen vier Wänden einrichten, noch den letzten Schauer der Regenzeit genießen und uns danach in den Alltag Sambias werfen.

Kontaktadresse

Amanda und Philippe Rego Kaufmann, No 221/100 Monkey Close, Ibex Hill, P.O. Box 37601, Lusaka, Zambia

Wer diesen Rundbrief neu oder nicht mehr erhalten möchte, melde sich bitte bei:

regokaufmann.comundo@hotmail.com

Die Kosten für unseren Einsatz trägt COMUNDO. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden sich auf der letzten Seite.



Rundbrief Nr. 1_Oktober 2017

Eingliederung von Menschen mit einer Beeinträchtigung in Lusaka, Sambia



Foto: erster Abend in unserem neuen Zuhause

Nachdem wir das für längere Zeit leer gestandene, kleine Haus unter Hochdruck gereinigt haben und uns Zugang zu Internet verschafft haben, fühlten wir uns schon ganz wohl. Nachts war es im Juni noch etwas frisch. Die Tage wurden aber stetig wärmer bis dann Ende Oktober die Höchsttemperaturen erreichen werden.

Das Ankommen, Einrichten und Wohlfühlen erweist sich als langer Prozess. Wann immer wir das Gefühl hatten nun den Dreh raus zu haben und so langsam die notwendigsten Kleinigkeiten beisammen oder verstanden zu haben, wurden wir eines Besseren belehrt: den Prepaid-Strom (vieles läuft hier nur gegen Vorauszahlung) oder den Telefonkredit, der überraschenderweise wieder auf null ist. Das Taxi oder Fließendwasser, welches beides per Zufall dann bereit ist, wenn man es erwartet.

Alles locker zu nehmen und den Dingen ihren Lauf zu lassen ist in der Anfangsphase einfacher gesagt als getan. Nun ist aber ein grosser Teil hinter uns und wir können vieles akzeptieren und uns vor allem auf die Arbeit konzentrieren.



Foto: erstes Nationalgericht, Nshima

Die Arbeit

Amanda konnte im Juli in Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle von Comundo, hier in Lusaka, die Suche für einen entsprechenden Einsatz beginnen. Dadurch ist eine beidseitige Win-Win Situation entstanden. Amanda sowie die Koordinationsstelle sind auf der Suche nach einer oder mehreren neuen Partnerorganisationen. Der Besuch verschiedener Nichtregierungsorganisationen konnte Amandas Blick für vorhandene Möglichkeiten schärfen. Auch heute ist Amanda im Büro und besucht für COMUNDO-Sambia verschiedene Projekte mit der Absicht, darunter eine passende Organisation zu finden. Mit etwas mehr Geduld und Zuversicht wird sich in den kommenden Wochen sicherlich etwas ergeben. Denn der Bedarf an Fachpersonen ist aus unserer Sicht vorhanden. Jetzt muss nur noch die passende Organisation für Amandas Profil gefunden werden.

Ich habe meine Arbeit bei Sani Foundation vor rund drei Monaten begonnen. Die zwölf Teammitglieder wie auch die 21 betreuten Jugendlichen und jungen Erwachsenen haben mich damals freundlich empfangen. Auch wenn nur die Direktorin wusste, dass ich nun zum Team gehöre, schien meine Gegenwart die anderen Teammitglieder nicht gross zu kümmern. Als ich erwähnte, für drei Jahre bei Sani zu bleiben, gab es dann doch die eine oder andere Reaktion. Ich bin nicht der erste und einzige Auswärtige, der bei Sani arbeitet und als Volontär den Tagesablauf mitgestaltet.

In den ersten Wochen bekam ich Raum um Beobachtungen, Notizen und Ideen zu sammeln. Sani ist aus meiner Sicht eine fortgeschrittene und moderne Organisation. Da es Sani erst seit 2014 gibt, ist vieles noch im Aufbau und in der Entwicklungsphase. Das Management, in dem auch ich mich zu meiner Überraschung befinde, ist offen für Änderungen. Zudem ist meine Partnerorganisation sehr jung und dynamisch strukturiert. Sani ist in einigen Bereichen mir bekannten Organisationen für Menschen mit einer Beeinträchtigung weit im Voraus. Für alle anderen Bereiche, so scheint es, bin nun ich zuständig.

Tatsächlich ist die Kernaufgabe, die Tagesbetreuung der Teilnehmenden, die grösste Herausforderung. Die Tagesstruktur besteht, nur ist die Einhaltung von vielen Hindernissen umgeben. Zum Beispiel der Schulbus, der andauernd streikt und die junge Lehrerschaft, die sich den Bus als Beispiel nimmt. Mir wurde gesagt, dass das Bildungsniveau der LehrerInnen/ BetreuerInnen eine andauernde Grenze des Möglichen für Sani Foundation darstelle.

Rundbrief Nr. 1_Oktober 2017

Eingliederung von Menschen mit einer Beeinträchtigung in Lusaka, Sambia



Foto: Eine Teilnehmende der Sani Foundation feiert ihren Geburtstag

Eines der erwünschten Wirkungsfelder ist deshalb auch die Weiterbildung der Lehrerschaft. Zurzeit bin ich jedoch damit beschäftigt, den Ausbildungsfokus der betreuten TeilnehmerInnen auf die Berufsbildung zu lenken. Weniger theoretische Unterrichtsfächer, dafür mehr praktisches Lernen. Dies soll die Eingliederungschancen in den Arbeitsmarkt für die Teilnehmenden erhöhen und die individuellen Stärken jedes Einzelnen fördern. Meine momentane Herausforderung besteht darin, keine One-Man-Show zu kreieren, sondern die Verantwortung und Teilhabe dieser Umgestaltung zu teilen. Ich versuche meine Ideen anschaulich zu erklären und hoffe, dass meine Motivation und mein Engagement auf die Mitarbeitenden wirkt. Wie erfolgreich die verschiedenen Phasen der Umgestaltung von traditioneller Schulbildung zur angepassten Berufsbildung verlaufen, könnt ihr im nächsten Rundbrief lesen.

Leben in Lusaka

Zurzeit haben wir in Lusaka Tagestemperaturen um ca. 30 Grad. Nachts kühlt es auf erfrischende 16 Grad ab. Unser Haus ist weder isoliert noch hat es eine Heizung oder eine Klimaanlage. Dazu müssten wir schon in eine der vielen, riesigen Einkaufszentren gehen. Die Nächte im Juli waren etwas kühl mit ca. 7 Grad. Da wäre eine kleine Heizung doch wünschenswert gewesen. Zurzeit ist es jedoch Sommer und so geniessen wir die heissen Tage mit dem Wissen, dass im November die Regenzeit beginnt. Nach knapp sechs Monaten ohne Regen ist der Gedanke daran sehr schön.

Die Bevölkerung Lusakas nehmen wir als sehr hilfsbereit und freundlich wahr. Zudem sagt man, dass Sambierinnen und Sambier generell sehr freundlich und warmherzig sind. Vor allem gegenüber Weisshäutigen verspüre ich manchmal aber einen Hauch an Unterwerfung.

Wie das in etlichen Grossstädten der Fall ist, gibt es auch hier Armenviertel. Hier nennen wir diese Compounds. Gleich neben den Compounds lebt die Oberschicht Lusakas. Die Gegensätze sind hier unwahrscheinlich stark wahrnehmbar! Ich z.B. konnte in meinem ersten Arbeitsmonat gleich ein Fahrrad anschaffen, wobei es für einige meiner Mitarbeiter nach jahrelanger Arbeit noch immer nicht möglich ist, genügend Geld beisammen zu haben um den stündigen Arbeitsweg auf 15 Minuten mit einem Fahrrad zu minimieren.

Ein gebrauchtes Fahrrad gibt es ab ca. 700 Kwacha. Das entspricht etwas mehr als einem Monatslohn z.B. eines Gartenarbeiters und ist umgerechnet 70 Schweizer Franken! Für einen Schweizer Franken können wir hier z.B. ein Pack Toastbrot, einen Kopfsalat oder einen Sack Chips kaufen. Alles hat seinen Preis und es geht sicherlich noch eine Weile bis wir genau wissen, was wir wo kaufen sollen. Unseren Lebensstil haben wir mittlerweile angepasst. Jedoch gibt es in Lusaka fast alles, was unsere Herzen begehren. Viele Versuchungen und ein grosses Angebot für grosse Geldbörsen. Dieses haben wir mit Sicherheit nicht. Doch müssen wir nicht, wie die Mehrheit Sambias, von ca. 20 Kwacha oder zwei Schweizer Franken pro Tag leben.

An dieser Stelle sagen wir DANKE für Eure Unterstützung jeglicher Art. Wir melden uns im Dezember wieder mit unserem nächsten Rundbrief aus weiter Ferne.

**Alles Liebe
Amanda und Philippe**



Foto: auf dem Weg vom lower Zambezi nach Lusaka

Rundbrief Nr. 1_Oktober 2017

Eingliederung von Menschen mit einer Beeinträchtigung in Lusaka, Sambia

COMUNDO ist die führende Schweizer Organisation der Personellen Entwicklungszusammenarbeit (PEZA). Sie betreibt je eine Geschäftsstelle in Luzern, Freiburg und Bellinzona sowie ein Büro in Deutschland (Rottweil). Zurzeit sind rund 100 Fachpersonen in 7 Ländern für COMUNDO im Einsatz.

COMUNDO setzt sich weltweit für soziale Gerechtigkeit ein und verfolgt dieses Ziel mit folgenden Grundsätzen:

- COMUNDO konzentriert sich in den Einsatzländern auf den Erfahrungs- und Wissensaustausch. Fachpersonen und lokale Partnerorganisationen begegnen sich auf Augenhöhe und arbeiten vor Ort zusammen.
- Diese Zusammenarbeit stärkt nicht nur die Partnerorganisationen vor Ort, sondern verbessert Lebensbedingungen für die am Prozess beteiligten Bevölkerungsgruppen.
- In der Schweiz schafft COMUNDO das Bewusstsein für globale Zusammenhänge und sensibilisiert die Zivilgesellschaft und politische Entscheidungsträger für ein verantwortungsbewusstes Handeln.

COMUNDO arbeitet mit einem ganzheitlichen Ansatz und fördert die Vernetzung ihrer Arbeit mit verschiedenen Partnern. Die lokalen Partnerorganisationen repräsentieren die Zivilgesellschaft, soziale Bewegungen und kirchliche Organisationen.

COMUNDO fokussiert sich in ihrer Arbeit auf die Kernthemen: *Existenzsicherung / Demokratie und Frieden / Umwelt.*

Im Einsatz stehen derzeit rund 100 Fachpersonen in 7 Ländern Lateinamerikas, Afrikas und Asiens: Bolivien, Kenia, Kolumbien, Nicaragua, Peru, Philippinen, Sambia.

Die folgenden Marken gehören zu COMUNDO

[RomeroHaus](#) – das Bildungszentrum von COMUNDO

[WENDEKREIS](#) – die Zeitschrift von COMUNDO in der deutschen Schweiz

[CARTABIANCA](#) – die Zeitschrift von COMUNDO in der italienischen Schweiz

[COMUNDONews](#) – die Zeitschrift von COMUNDO in der französischen Schweiz

[HOPLAA](#) – das 3-monatige Praktikum für Menschen zwischen 20 und 30

[HORIZONTE](#) – das Magazin für Spendeninteressierte

[Netzwerkgruppe](#) – das persönliche Netzwerk der COMUNDO-Fachpersonen

COMUNDO

im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Spendentelefon: +41 58 854 12 13

Mail: spendendienst@comundo.org

www.comundo.org

Ihre Spende zählt!

COMUNDO deckt die Gesamtkosten unseres Einsatzes (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Deshalb sind wir auf Ihre geschätzte Spende angewiesen – herzlichen Dank!

Ihre Spende kommt dem von Ihnen bestimmten Projekt zugute. Sollte ein Projekt mehr Spenden erhalten als benötigt, wird der Überschuss einem anderen Projekt im gleichen Land/Kontinent zugewiesen.

PC-Konto 60-394-4

Vermerk: Rego Kaufmann, Sambia, IM.1758

Spenden aus der Schweiz:

Postfinance, PC 60-394-4,

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4